

Telegr. Depeschen der Saale-Zeitung.

London, 6. April. Gladstone erklärt in einem Manifest an seine Wähler in Midlothian, die Anstrengungen der Liberalen würden darauf gerichtet sein, Englands Auslands-

Darmstadt, 5. April. Der Prinz von Wales ist heute Nachmittag um 5 Uhr nach Paris abgereist, die Prinzessin von Wales wird heute Abend nach Kopenhagen abreisen.

München, 5. April. Die heutige Verammlung der deutschen Volkspartei wurde sofort nach Eröffnung und Konstituierung des Bureau's wegen Anwesenheit von Socialisten durch den Polizeirath Pflüger aufgelöst.

Paris, 5. April. Die Journale „Estatette“ und „Ouvre“ veröffentlichten ein Schreiben des Prinzen Napoleon, in welchem derselbe seine Ansicht über die jüngsten Dekrete bezüglich der Kongregationen darlegt. In dem Briefe sagt der Prinz, ein Napoleon würde sich, ohne seine Abkündigung zu widerrufen, niemals als einen Feind der Religion und Revolution bezeichnen. Die jüngsten Dekrete bezüglich der Kongregationen bedeuteten keineswegs eine Verfolgung, sondern seien nur eine Milderung zu dem unumgänglich notwendigen öffentlichen Recht. Das Prinzip, welches das Fortbestehen eines religiösen Ordens von der Ueberwachung und der Genehmigung der Staatsgewalt abhängig mache, finde sich überall, selbst die Bourbonen hätten dasselbe anerkannt. Dieses Prinzip aufzugeben, heiße den Staat zerstören und ihn zu Füßen der Theokratie legen. In dem Briefe heißt es weiter, die Fiktion einer konservativen Vereinigung habe zu lange gedauert; es gebe keine Gemeinschaft zwischen den Legitimisten, welche gegen die Ergebnisse des Jahres 1870 konspirirt und den Bonapartisten, welche dieselben unbestehbar gemacht hätten, zwischen den Anhängern der weißen und benjeneren der nationalen Fahnen. Es sei Zeit, daß ein jeder seine Farbe und seine traditionellen Grundsätze wieder aufnehme und daß alle Zweifelsfragen aufhören.

Paris, 4. April. Die „Mat.“ läßt sich telegraphiren: Gambetta und Jules Ferrv werden in der nächsten Woche einem von der republikanischen Partei des Eure-Departements veranstalteten Banquet beiwohnen und Reden halten, von denen man eine große Wirkung erwartet. Seit seiner Ernennung zum Präsidenten der Deputirtenkammer hat Gambetta jede öffentliche Auslassung vermieden.

Paris, 5. April. Der „France“ zufolge hätte der Unterrichtsminister Ferrv die Absicht, den Bischöfen die Vorherrschaft in Erinnerung zu bringen, welche die synodalen und provinziellen Vereinigungen ohne vorherige Genehmigung verüben.

London, 5. April. Bis heute früh 3 Uhr war das Ergebnis von 433 Wahlen bekannt, von den Gewählten sind 258 Liberale, 153 Konservative und 22 Homerulei. Bei der Parlamentswahl in Midlothian wurde Gladstone mit 1579 Stimmen gegen Dalrymple (sonst), welcher 1308 Stimmen erhielt, gewählt. Bei den meisten Wahlen in den Grafschaften wurden heute die konservativen Kandidaten wiedergewählt. — Die Liberalen gewannen zwei weitere Siege in Midlothian und St. Jels.

Deutsches Reich.

Die Kronprinzessin besuchte in Rom am Sonnabend Nachmittag die Villa Medici. Am Abend fand ein Diner auf der deutschen Botschaft im Palazzo Caffarelli statt. Es waren als Gäste der Frau Kronprinzessin erschienen der

Vom General Petri.

Die fittliche, originelle Figur des ehemaligen Festungscommandanten von Spandau, General Petri, hat sich seit einiger Zeit in den Spalten vieler Zeitungen förmlich eingebürgert, und mit Einem Male sind eine ganze Reihe von Anekdoten aus dem Leben des alten, braven Soldaten in die Lesentafeln gedrungen, von denen auch unser Blatt seiner Zeit größtentheils Notiz genommen hat. Die neueste Nummer der Berliner Wochenchrift „Der Wirt“ berichtet nun von schon vorhandenen Anekdoten wieder um ein beträchtliches. An dem General Petri, das etwas vom General Petri? werden mit einer Selbstbezug des noch mit 60 Jahren fradem mit dem eiserernen Kreuze erster Klasse decorirten Militärs, welcher sich erst in seinen späteren Jahren mit einer schönen jungen Frau verheiratet hatte, folgende ergötzliche Züge desselben mitgeteilt:

Petri's Lieblingssendensart war „Auf Debre, mein Freund“ (Er zwickte etwas). Mit diesem „auf Debre“ verbrämte er alles. Za man behauptete, er habe sogar bei der Trauung mit der jugendlich schönen Gemahlin dem Priester ein „auf Debre, ja!“ ausgerufen, als dieser ihn gefragt, ob er geneigt sei, die Frennen der Ehe auf sich zu nehmen. Daß er mit seinem Lieblingswort nicht etwa sein Ehrenwort verpfändete, das hat er selber einmal erklärt. Petri „erzählte lebhaft“, wie man zu sagen pflegt, er lag liebenswürdig. Als die sogenannten „Müllerdober“, eine beliebte Art von Schmutzfaßchen an, die Mode kamen, schaffte sich Petri auch eine solche Dose an, die man damals mit fünf Thalern etwas bezahlte. Er befand sich auf dem Hofe der Citadelle, umgeben von älteren und jüngeren Offizieren, und schimpfte mehrere Male unzufrieden aus, seiner neuen Dose. Ein herumstrebender Stoffschöpfer näherte sich dem General: „Was haben Herr General da für eine schöne Dose?“ „Auf Debre, mein Freund, eine sogenannte „Müllerdose“.“ „Wohlf sehr theuer, Herr General?“ „Ja, — Louisd'or, mein Freund, auf Debre!“ Der Offizier erzählte das Gehörte seinen Kameraden, die den Preis etwas hoch fanden. Ein couragierter ging nochmals an den Alten heran. „Ich höre, Herr General haben eine so theure Müllerdose, mein Herr Petri kaufte neulich eine sehr hübsche Dose für fünf Thaler?“ Petri blinzelte mit den Augen, zieht die Fiste hervor: „Auf Debre, mein Freund, kostet mich drei Louisd'or.“ Das Geböhrte wird sofort in dem Offizierskreise beprochen, und ein dritter benutzte die Gelegenheit, als der General beim Auf- und Abgehen sich dem Kreise der zusammenstehenden Offiziere genähert, die

österreichische Vorkämpfer Graf Wluffen, der englische Botschafter Sir Paget, der frühere französische Minister Herr Waddington; Alle mit ihren Damen. Außerdem waren die diplomatischen Mitglieder der deutschen Botschaft beim Diner anwesend. Am Sonntag Nachmittag erforderte die Königin Margarethe von Italien in einem offenen Landauer vor dem Palazzo Caffarelli, um die Kronprinzessin zu einer Spazierfahrt nach der Villa Borghese und dem Vincio abzugeben. Am Sonntag Abend dinstete die Kronprinzessin, wie schon kurz signalisirt, bei Hofe. König Humbert empfing dieselbe am Portal des Centralnals und begleitete sie nach dem Diner bis zum Wagen.

Salle, den 6. April.

Nachdem sich erst vor wenig Wochen das Grab über unserm Graber geschlossen, ward heute, Dienstag Vormittags, abermals des Oberpredigers Weide, dem tüchtigen Schoofe der Erde übergeben. Dem eigentlichen Begräbnisse ging früh 9 Uhr eine Gedächtnisfeier in der Ulrichsstraße voraus. Eine Kropf an Kropf gedrähte Menge umstand den Altar, vor welchem der mit Würdevolligkeit bedeckte Satz aufgestellt war und lautete der Gedächtnisrede des Herr. Pastoral-Vorstehers, welcher dem entschlafenen Antsbirger warm empfundenen Worte der Liebe und Anerkennung nachrief. Gesang ersöhnete und schloß die erste Feier, dann bewegte sich der Trauerzug unter feierlichem Orgelgeläute von der Kirche zum Friedhofe am Hofsplatz. Dem Trauerzuge folgte zu Füße die hübsche Gesellschaft im Orate, ein langer Zug von Freunden und Bekannten und die Trauerwagen mit den dem Verstorbenen nächststehenden Leidtragenden. Am offenen Grabe sprach nach einleitendem Choralgesange Herr Oberdiakonius Sidel mit vorwührender bewegter Stimme die Trauerrede, das Gebet und den Segen, während sämtliche Kollegen dem Entschlafenen die üblichen drei Erdhüllungen mit begleitenden Hochsprüchen leisteten.

In der gestrigen geheimen Stadtvorordneten-Versammlung kam, wie wir hören, die Mandatsentziehung des Herrn Oberlehrer Dr. Richter nochmals zur Sprache. Von Seiten eines Mitgliedes des Kuratoriums des Stadtkommissions wurde die Möglichkeit erörtert, daß in demselben seiner Zeit beschloffen worden sei, in der besagten Angelegenheit nichts zu thun. Von anderer Seite stellte man dagegen in Aussicht, daß man über die Maßregelung des genannten Stadtvorordneten beim Minister des Innern Beschwerde einlegen werde, zumal man noch weiteren Maßregelungen von Beamten in der Verammlung entgegengehen dürfte. Der Magistrat ließ dieselbe Erklärung wie in der öffentlichen Sitzung abgeben, daß keinerlei seine Schritte gethan worden seien.

Für die in diesem Monate stattfindenden Stadtvorordneten-Erhalt-Wahlen künftigen bereits die Parteien. Nachdem in der gestrigen Vorstandsitzung des Bürgervereins für städtische Interessen eingehende Beratungen gepflogen worden sind, hat man sich zur Einberufung einer größeren Versammlung am 17. Sonntag im „Neuen Theater“ entschlossen.

Der Vorstand der hiesigen Schumacher-Finnung beschloß sich in seinen letzten Sitzungen mit dem Vorstehenden resp. der Prüfung von 11 Schumacherlehrlingen. Die Offensivende waren anerkannt und den Lehrlingen wurden die Geleitscheine mit den Geuren gut und sehr gut überreicht. Die Aufnahme resp. das Einbringen der zahlreich angemeldeten Lehrlinge findet in einer noch später zu bezeichnenden Versammlung statt.

Bei der gestern abgehaltenen Orale-Versammlung der Nordmader-Finnung hatte der Lehrling Otto Weickardt aus Halle, beim Nordmadermeister A. Dörmann sein Prüfungsstück vorgelesen, und wurde von den betreffenden Prüfungsmeistern Herrn Gede und Leopold mit der Genur „gut“ entlassen.

Von der Fleischbeschauerin Frau Wintler hier wurden gestern wieder in einer amerikanischen Speciee Trichinen gefunden.

Die seit dem 2. d. M. vermißte separate Mauertraut Knöchel von hier, kühn gestern Nachmittag als Leiche im Sankttrou in den Weingärten an.

Heute Morgen gegen 7 Uhr erschöpfte sich der 61 Jahre alte Feingarbeiter E. Werdeburgerstraße 13, mittelst eines Selbst-

schusses, den er heute Morgen erst in der Gartenlaube angebracht hatte.

Vermischtes.

— (Wegen großer Defraudationen) wurde am 5. d. die telegraphisch als Kien gemeldet wird, der Eisenhändler Straßer verhaftet. Bei Weichbild betrug die Defraudation eine halbe Million Gulden.

— (Verbrechende Epidemie.) In Harburg wüthet gegenwärtig die Watern- und Tricipleidemie unter den Kindern in furchtbarer Weise. Am vorigen Sonntag sind bereits an Watern und Tricipleid ca. 10 bis 22 Kinder pro Woche gestorben — eine schreckliche Pflanz gegenüber der Einwohnervahl.

— („Windhorst“ als Kolonie!) Dem „Nordost-Glasnik“ wird aus der böhmischen Kraina geschrieben, daß zwischen Wehrich und Banalaska eine harte Kolonie hannoverischer Anseher sich niedergelassen habe. Die Kolonie führt den Namen „Windhorst“.

— (Die Münchener Chronique scandaleuse) ist seit letzten Sonnabend wieder um ein grauenvolles Blatt bereichert worden. Wegen Ende der vorigen Woche brachte eine Frau Baronin, die Frau eines höheren bayerischen Offiziers, der in München sich selbst die Leiche eines neugeborenen Kindes in die Wohnung der Weichtraut des zweiten Bezirkes, mit dem Auftrage, für die Verbergung zu sorgen. Auf die Vorstellung der Frau, daß dies nicht ohne Weiteres geschehe, erwiderte die Frau Baronin, der Leichenbeschauer habe ausdrücklich die Beschuldigung gestellt. „Kann nicht sich die „Frau Baronin“ jedoch entern, als ein Postbeamter eintrat und die nachträgliche Besichtigung und gerichtliche Section der Kindesleiche anordnete. Das Resultat derselben war die Verhaftung der Frau Baronin, deren unverheiratete Tochter das Kind geboren hat.

Telegraphische Coursberichte der Saale-Zeitung.

Berlin, 6. April, 11 Uhr, 55 Min.

4 1/2 % Preuss. Consol. Anleihe 106.—, 4 1/2 % Preuss. Consol. Anleihe 99.70, Bergsch. Anleihe 106.40, Mainz-Ludwigsbahn St.-Act. per ultimo 103.—, Oberhessische St.-Act. A.B. per ultimo 183.25, Deutscher Franz-Staatsbahn per ultimo 473.50, Lombard per ultimo 142.57, Oester. St.-Act. per ultimo 180.50, Diskonto-Command. 178.60, Darmst. Bank 145.75, Tendenz: günstig.

Getreide-Beife.

Weizen: April-Mai 217.50, Mai-Juni 218.—, Roggen: April-Mai 169.—, Mai-Juni 167.—, Hafer: April-Mai 145.50, Mai-Juni 147.—, Hülsen: April-Mai 52.10, Mai-Juni 52.80, Spiritus loca 61.60, April-Mai 61.20.

Für die Familie Schnabel

V. 3 M., S. 5 M., 3. 50 Pf. Verdingung. In vor. Nr. muß es heißen: W. S. D. 3 M. 60 Pf.

Ferner für die Durch das Eisenbahnunglück Betroffenen Ungenannt 2 M., 3. 50 Pf.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 5. April.

Getraut: Des Buchhalters J. Werner S. Wirtin, 14 Tage, Schwäbe (Wunnenwege 10), Des Feinhandlers H. Köhlmann 2. Louise, 1 J. 2 M. 22 T., Clamphie (H. Brauhaus 13). Ein unebel. 3 M. 12 T., Atropie (Holzplatz). Die Witwe Auguste Arnold geb. Grundmann, 76 J. 2 M. 16 T., Gebirgschlag (Hammfischtr.). Der Buchhändler Wilhelm Schneider, 69 J. 7 M. 4 T., Schlagfluss (H. Gellamm 5). Wilhelm Schmal, 68 J. 11 M. 4 T., Ungenäßigung (an Berlin 9). Des Strafamts-Aufsehers A. Liebert S. Carl, 8 M. 10 T., Ungenäßigung (an Kirchhof 16). Des Bahnarb. W. Lehmann S. Wilhelm, 11 J. 3 M. 5 T., Marasmus (v. d. Steinthor 1). Des Landrer A. Barth S. Ludwig, Wilhelmstr. 4. Des Drechsler J. Schmar S. Max, 1 J. 2 M. 7 T., Gehirnlähmung (Stein 2). Der Handarb. Heinrich Danz, 41 J. 6 M. 17 T., Tuberculose (Straßenfahne). Ein unebel. 2 M. 6 M. 22 T., Marasmus (Rachrigaße 13).

Bitte auszusprechen, die so schön, aber so theure Dose kennen zu lernen. Petri reicht ihm die Dose, reißt sich etwas aus der Hand heraus, zieht die Citrone und den Schurenbrot hoch und sagt: „Auf Debre, mein Freund, kostet mich zwei Louisd'or, aber dabei bleibst“, lasse mich nicht nicht mehr herunters handeln“. Als man nun hinter ihm eine gewisse Verwunderung zu erkennen gab, wie er mit seiner Ehre die verschiedenen Dosepreise habe beglaubigen können, sagte er: „Auf Debre, mein Freund, heißt es so viel wie „zum Beispiel“.

General Petri sahte sehr wohl, daß der große Unterschied des Alters seine jüngere und schöne Frau veranlassen mußte, gern mit jungen Offizieren zu verkehren und war deshalb über die Mahlen eierfrüchtig. Der Posten, welcher eigentlich vor dem Kommandantur-Kassenzimmer stehen mußte, schüttelte seit Jahr und Tag vor dem Zimmer der jüngeren Gemahlin — eine Ungewöhnlichkeit, die dem alten Peter ein, als die Kaffe bestohlen wurde, 500 Thlr. Strafe kostete. Vor allem scharf beobachtet er seinen Adjutanten, Lieutenant v. Z., weil er fand, daß dieser zu viel mit seiner Frau verkehrte. Aber er wußte sich zu helfen. Er angelte Nachmittags gern. Wenn nach dem Diner, an dem sein Adjutant Theil nahm, dieser sich verabschieden wollte, dann blinzelte er ihm zu: „Auf Debre, mein Freund, nichts da, wir angeln zusammen. Bitte um vier Uhr angeln wir zusammen.“ Und das war dann für den armen Adjutanten Kommandanturbefehl. — Einmal in seinen Leben war der General in Paris gewesen und hatte dort die Venus von Milo gesehen. Das war ihm seitdem ein Idealfranzöserin und wenn er darauf gebracht wurde, dann konnte er über Frau Venus schwärmen wie sein jüngerer Lieutenant; ganz besonders lobte er an ihr den „vorzüglichsten corpus delicti“. Das schöne Wort „Ultimo“ vom General Petri einmal begegnet und er fand, wie überhaupt an dergleichen aufgesetzten Fremdwörtern, Geschmack an bemerken. Einige Tage darauf distirte er seinem Platzmajor: „Bis ultimo den 15. März sollte die Kistenmatten geräumt sein!“ Der General verwickelte den jungen Offizier in die Falle: „Nein, mein Freund, lassen Sie ultimo den fünfzehnten stehen, auf Debre, das ist ein festes Wort!“ — Denselben Offizier distirte er den nachfolgenden Kommandanturbefehl, als es häufiger vorgekommen war, daß Feuer in der Stadt Spandau ausgebrochen, und daß ihm nichts davon gemeldet war: „Schreiben Sie auf, „mein Freund — der Offizier der Hauptmann begibt sich bei Ausbruch des Feuers beinungslos zur Citadelle.“ — Da ihn auch das Fremdwort „Monstrum“ zu imponiren schien, so entrang sich bei Besich-

tigungen öfter seinem Munde das große Wort: „Der Kerl sieht da wie eine Konstantin.“ — In einem Kreise von Offizieren einer derselben erzählt, wie ein fortpantierter Verwanderter im Stande wäre, einen zimernen Keller auf seinen Knien aufzurollen. Das hatte Petri zur Aufgabe eines Trumpe's gezeigt. „Auf Debre, meine Herren, in meiner Jugend sollte ich einen Porzellankeller auf.“ Seine Frau, die zugegen war, sagte etwas bekommen, als eine unheimliche Stelle über die Gesellschaft gekommen war. „Aber Petri!“ — „Auf Debre, Adelheid, zwel!“ war seine Antwort. Wieder einmal unterhalt man sich über die passivste Dinerzeit. Man plauderte vier 2, 4 und 5 Uhr nachmittags als die geuerliche Mittagzeit. General Petri ah eigentlich gern etwas früher, im Eifer des Geschäfts oder vertieg er sich zu der Behauptung: „Auf Debre, meine Freunde, in meiner Jugend, im Hause meiner Herrn Eltern aßen wir immer erst den anderen Tag.“ Als ein lieber König Friedrich Wilhelm III. gestorben, da mußte die Spandauer Garnison auf dem Marktplatz den Schurz für König Friedrich Wilhelm IV. leisten. Der Kommandant General Petri spricht die Schwurformel vor. Er ruft: „Sprecht mir alle nach! Ich, Freiherr Anton von Petri — —“ und sofort brüllen einige taubend Weseln ihm dieselbe Worte nach.

Während man der Abschied des Generalen von seinem ihm liebgewordenen Posten in Spandau. Lange schon wollte man ihm den Abschied erteilen. Mehrere Male hatte der König die Abschiedigung zurückgewiesen, endlich aber unterzeichnete er den Abschiedskabinetsordre. Man war sehr geignt, wie der Alte seinen Abschied auflassen würde. Der König hatte zu seiner Umgebung geäußert: „Mein alter Freund Petri wird mir wohl sein.“ General Freiherr von Petri befand sich auf dem Hofe der Citadelle und theilte die Barole aus, als die Ordnung ihm den bekannten „blauen Brief“ übergab. Er erschraf, sahste sich, und öffnete die Ordre. Als er seine Verabschiedung in allen Ehren mit der Mangerhöhung zum Generalleutnant — aber doch seine Verabschiedung las, da wollte er und Thänen standen in den Augen des freien Mannes. Bald bekam er aber wieder seine selbständige Stellung, er besuchte sich um, trat in den Kreis seiner Offiziere und sprach: „Meine Herren, freuchen Sie die Barole aus, die ich Ihnen gab, die Barole heißt: „Es lebe der König! Und dann distirte er seinen Kommandanturbefehl: „Seiner Majestät daß mir mit dem Kontrakt als Generalleutnant den Abschied erteilt. Leben Sie wohl, meine Herren!“

Der Verkauf der billigen Strohsäcke

befindet sich jetzt nur **Neue Promenade Nr. 6.**
Albin Barth.

Am Leipzigerthurm Nr. 31. Kieler Fettbücklinge 3, 4, 6 und 8 Stück für 10 Pf. empfiehlt

Friedrich Höfer.

5% Rheinischen Eisenbahn-Prior. von 1874 und 1877

wird der Umtausch in 4% Prouss. Consols gegen Vergütung von 1% Prämie und 1 1/2% Zinsdifferenz in der Zeit vom 9. bis 30. April a. er. freigestellt.

Wir sind bereit den Umtausch zu besorgen und bitten um baldige Zustellung der Stücke.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

alte Promenade 2 b. im früh. Reichsbankgebäude.

Galle a Z., den 5. April 1880.

P. P.

Mit heutigem Tage verlegten wir unser

Handschuh-, Hut- und Herren- Modewaren-Geschäft

von Leipziger-Strasse Nr. 7 nach

Leipzigerstrasse 16,

indem wir für das uns in unserem alten Locale bewiesene Vertrauen bestens danken, verbinden wir die Bitte, uns solches auch in unser neues Local übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebent

J. Lentge & Oberwalder
aus Tyrol.

Antiquar H. Rozendaal

aus Holland, Einkauf von Antiquitäten, kauft antike Porzellan-Gegenstände, Schmucksachen, Stickereien, Spitzen, Fächer, Emaille, Bronce-Leuchter und Miniaturen. In Halle Mittwoch und Donnerstag abends im Hotel Stadt Hamburg.

P. P.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das mir gehörige Hotel zur Stadt Berlin, dessen Verwaltung ich am 1. April selbst übernommen habe, unter meinem Namen

C. Nesse's Hôtel zur Stadt Berlin

fortführen werde. Das mir am hiesigen Orte seit einer Reihe von Jahren so vielseitig gezeichnete Vertrauen bitte ich auch auf dieses Local übertragen zu wollen und werde ich mich bemühen, allen Anforderungen der Poesitz gerecht zu werden.

Carl Nesse.

Gasthofs-Eröffnung.

Neue eröffnete in meinem hieselbst belegenen Grundstücke einen Gasthof, welchen ich hiermit bestens empfehle.
Schraplau, den 3. April 1880.

A. Gloger.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine

Glaserwerkstatt

von Leipzigerstrasse 91 nach Leipzigerstrasse 33 nahe dem Thurm. Indem ich ein geehrtes Publikum unter Versicherung reeller und prompter Bedienung um gütigen Zuspruch bitte, halte mich auch bezüglich Wohlwollen bestens empfohlen.
Halle a Z., den 4. April 1880.

Emil Zipprich,
Glasermeister.

Restaurations-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Freunden die ergebene Anzeige, daß ich die Restauration des Herrn E. Krohne, Buchererstrasse 13, von heute ab übernommen habe. Ich werde bemüht sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke bei aufmerksamster Bedienung mit die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben.
Hochachtungsvoll

Richard Blume.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Dienstag den 6. April

Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr. — Entrée 30 J.
A. Kolter-Weitzmann,
Director.

Restaurant Wachsmuth

Leipzig, Katharinenstrasse Nr. 22.

hält sich einem geehrten Leipziger bezeichnenden Publikum bestens empfohlen. English anerkannt guten Mittagstisch den 12-3 Uhr; reichhaltige Speisekarte zu jeder Zeit. — Gutes Bier und Lagerbier in vorzügl. Qualität.

Ausshank der Actien-Bierbrauerei Gohjis,

Bernburgerstrasse 7,

empfiehlt einem geehrten Publikum seine eleganten reizenden Localitäten zur gefälligen Verwöhnung.

Schöne Gesellschaftszimmer für Vereine.
Mittagstisch. Bier 11.

Wahlverein

der vereinigten Liberalen für Halle u. Umgegend.
Donnerstag den 8. April cr. Abds. 8 Uhr General-Versammlung im Reinhardt-Schützenbanc.
Tagesordnung: Wahl eines Vorstehenden und eines Stellvertreters.
Der Vorstand.

Halle'scher Verein für Volkswohl.

Ausschussung Mittwoch den 7. April Abends 8 Uhr auf dem „Jägerberge“.

Preussische Hagel-Vericherungs-Actien-Gesellschaft.

Grösste deutsche Actien-Gesellschaft. Gegründet im Jahre 1884.
Grundcapital: Mart 3,000,000. Emittirt: Mart 2,250,000. Reservefonds: Mart 1,350,000.

Die Gesellschaft verichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen, billigen Prämien ohne alle Nachzahlung und bietet die nachstehend angeführten Vorteile:

1) Für vorläufige Verpflichtungen mit jährlicher Kündigung bis 1. September 5% Rabatt; ausserdem nach 5 hagefreien Jahren für das nächstfolgende Jahr 5% Extra-Rabatt.

2) Für jährliche Verpflichtungen 7% Rabatt pro anno und nach fünf hagefreien Jahren bei weiterer 5-jähriger Verpflichtung für das nächstfolgende neue Verpflichtungsjahr 8% Extra-Rabatt.

3) Für 10-jährige Verpflichtungen 10% Rabatt in jedem Jahre und nach 5 hagefreien Jahren für das 6. Verpflichtungsjahr 20% Extra-Rabatt.

4) Bei Verjährung der weniger als 1/2 betragenden Schäden wird ein dem Risiko entsprechender Theil der Prämie von 15 bis 25% zurückgewährt.

5) Wenn im 2. oder in den folgenden Jahren der 5- oder 10-jährigen Verpflichtungsdauer die Feldmar vor dem 1. Juni und vor Einreichung des Antrags vom Hagel betroffen worden ist, so wird dennoch nach Eingang des letzteren der Schaden unter Zugrundelegung der vorjährigen Ertrags- und Scheffelpreis-Declaration festgesetzt und die Entschädigung bezahlt.

6) Die Begleichung der Schäden erfolgt unter Zugiehung von Kreis- oder Bezirks-Deputirten; die Ernte- und Umackerungs-Schäden werden sofort abgeseht.

7) Der Schaden wird bis 1/2 vergütet. Die Auszahlung erfolgt vom Tage der Abschätzung an gerechnet längstens binnen 4 Wochen baar und voll.

8) Ertrags-Erhöhlungen und Ermäßigungen sind vorausgesetzt, daß kein Hagelschlag stattgefunden, bis 15. Juni festgesetzt, wo jeder Verlichtete weiß, ob der declarirte Schaden vorhanden ist oder nicht. Wird der Ertrag erhöht, ist die entsprechende Prämie nachzuschauen, wird derselbe ermäßigt, wird solche dem Verlichteten zurückgezahlt.

9) Die Mitversicherung des Strohs wird auf Antrag ausgeschlossen.

10) Die Gesellschaft bietet den Verlichteten durch ihr Grund-Capital, ihren hohen Reservefonds, die Jahres-Zinsen und Prämien-Einnahme vollständige Sicherheit.

Die Durchschnittsprämie pro 1879 betrug nur ca. 83 Pf. pro 100 Mt.; in guten Gegenden des Bezirkes der unterzeichneten General-Agentur ist die Netto-Prämie für sämtliche Halms- und Hülsen-Früchte sogar nur auf 63 Pfennig pro 100 Mt. Versicherungssumme.

Die Gesellschaft wird, wie bisher, die landwirthschaftlichen Interessen nach ihren 15-jährigen Erfahrungen auch fernerhin zu befriedigen bemüht sein und bittet um Ihre gefällige Zuneigung durch Ueberweisung Ihrer Hagel-Vericherung. In den meisten Städten und größeren Ortschaften bestehen Agenturen der Gesellschaft; diese sowie die unterzeichnete General-Agentur sind zu jeder weiteren Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen stets bereit.

Halle, im April 1880.

General-Agentur

der Preussischen Hagel-Vericherungs-Actien-Gesellschaft.

Haenschel & Liebermann.

Alle trockenen und abgeriebene

Farben,

gut trocknende Firnisse,

vorzügliche und billige Lacke,

Siccative,

Pinsel,

Schablonen etc.

empfeht

M. Waltsgott,

gr. Ulrichsstr. 38.

Zur bevorstehenden

Jahres-Feier = Saison

empfehle den Bauherren, Bauunternehmern, Malern und Tischlern:

Sämmtliche Farben,

trocken und in Oel,

sowie Diverse Lacke,

braun und weiß,

schön fr. Streichpolitur

für feine Möbel und Pianos,

Coln. u. Mähbl. Leim,

sowie sämtliche Mal-, Anstrich- u.

Weißpfehl billigst.

Adolph Glaw,

Worlitzstr. Nr. 1.

Verpflichtungsbüchse

Riesenspargepflanzen,

100 Stück Nr. 250,

500 „ „ „ 10.—

Zeitschriften, Louis Pröschel.

Zur Frühjahrs-Bestellzeit empfehle mein Lager von:

Noth-, Weiß-, Schwe-

dischen und Gelbflee,

Zutternrübenferne, wie

sämmtliche Sämereien

zu den billigsten Preisen.

Randberg, im April 1880.

William Kohl.

feinste Qualität in allen Farben offerirt

billigst [176]

C. H. Barth,

Martinsgasse 10.

Gartenkies

verkauft F. Köhler in Gröthwig.

Spargel-Pflanzen.

Gut bezuzete Spargelpflanzen,

Connvers Colossal, 14 Tage früher

treibend als gewöhnlicher Spargel,

haben hart und längere Zeit, liefert, 10

lange Vorratz reigt, pro 100 St. 3 M.

Bernhard Sacke

in Vanha a. d. Aufrut.

Gliederwalzen,

mit und ohne Deichsel, 17 u. 27" stark,

bei **Horitz Losch, Schmiedemstr.**

in Schaffstädt.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

H a c h r u f.

Nachdem wir unsern verehrten Oberprediger

Herrn Carl Eduard Weicke

heute zur letzten Ruhestätte geleitet haben, fühlen wir uns ergrüben, hiermit öffentlich den Dank zu bezeugen, welchen unsere Gemeinde ihm schuldig ist. Er hat 32 Jahre mit gewissenhafter Treue und mit unermüdelicher Eifer auch in schwerer Zeit den Dienst am Wort in allen geistlichen Aemtern unserer St. Ulrichs-Kirche verwaltet. Er ist ein freundlicher Lehrer und Führer der Jugend gewesen, ein trostreicher und wahrhaftiger Freund, ein williger Helfer vieler Traurigen und Begehrten, vieler Kranken und Armen, welche mit uns sein Andenken segnen. Trotz des schweren Leidens, welches ihm der Herr schon seit längerer Zeit auferlegt, war er unablässig bemüht alle Wünsche seines Amtes mit großer Gewissenhaftigkeit zu erfüllen. Mit Allen, die um ihn trauern, werden wir uns mit der Hoffnung, welche der Vereingte auch fort und fort in seinen Tagen besungen hat, daß der Herr erfüllen werde seine reichen Verdienste und daß er geben werde Preis und Ehre und unvergängliches Leben denen, die mit Geduld in guten Werken getradet haben nach dem ewigen Leben.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Ulrich.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein Geschäft und Wohnung von

Brüderstrasse 4 nach

Breitestrasse 4, p.

Empf. gleichzeitig meine Streich-,

Kreide- und Mauerpfehl etc.

H. Winkler,

Büchel- und Bürstenfabrikant.

Zum Tapezieren

sowie Aufpolstern von Sophas,

Matratzen u. s. w. empfiehlt sich

A. Mitsching, Tapetier,

Brandenburgerstr. 11.

Das eine neue Bettstelle m. Sprung-

feder-Matratze für 11 Thlr. zu vert.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 7. April 1880.

5. Opern-Ensemble-Gastspiel

vom Ketzeng. Hoftheater zu Altenburg.

Indra.

Nomantische Oper in 3 Acten von

F. v. Flotow.

Hall. Turn-Verein

Sonntags den 10. April

Abends 8 Uhr

Bereinsabend

in Freyberg's Garten.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste

sind willkommen. Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Emil Salomon,

Martha Salomon

geb. Bauchwitz,

vermählte.

Halle a Z., den 6. April 1880.

Seute wurde meine liebe Frau

Emma geb. Krause mit Gottes Hilfe

von einem gesunden Töchterchen glück-

lich entbunden.

Halle a Z., den 5. April 1889.

C. E. Heinrich.

Todes-Anzeige.

Seute früh 5 Uhr starb nach längerem

Leiden der Rentier

August Dannel.

Bekannt und Bekannten dieses

zur Nachricht.

Halle a Z., den 6. April 1880.

Die frauenben. Sinterblüthen.

Die Verbringung findet Donnerstag

3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied am

3. d. M. unser lieber Vater, Schwieger-

und Großvater, der Buchbindermeister

W. Schneider sen., im 70. Lebens-

jahre. Dies seinen vielen Freunden

zur Nachricht. Die Beerdigung

am Freitag den 7. April 1880

um 11 Uhr. Die Hinterbliebenen.